

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 173.

Hirschberg, Sonnabend den 26. Juli.

1884.

Deutsche Handelsbilanz.

Während wir während der freihändlerischen Aera in unseren internationalen Handelsbeziehungen mit einer jährlichen Unterbilanz von mehr als einer Milliarde wirtschafteten, haben sich mit dem Uebergange zur Schutzollpolitik diese mächtigen Unterbilanzen in kleine Ueberschüsse der Ausfuhr über die Einfuhr verwandelt. Auch das Jahr 1883, für welches jetzt die Ziffern vorliegen, weist wieder einen solchen Ueberschuß auf. Die Einfuhr in den freien Verkehr betrug 3290,90 Millionen Mark, die Ausfuhr 3335 Millionen Mark, so daß sich ein Plus der Ausfuhr von 44,1 Millionen Mark ergibt. Wird aber der Werth der declarirten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen als wenigstens zum Theil lediglich zur Ausgleichung von Zahlungsverbindlichkeiten dienend, in Abzug gebracht, so bleibt immer noch ein Plus der Ausfuhr von 8 1/2 Millionen Mark. Diese Ziffer würde sich noch wesentlich erhöhen, wenn der Veredelungsverkehr mit aufgenommen wäre. Im Vergleich zum Jahre 1882 sind im Jahre 1883 die Einfuhr und die Ausfuhr sowohl der Menge wie dem Werthe nach erheblich gestiegen. Wie Angesichts der Ziffern, welche die deutsche Handelsbilanz seit 1879 aufzuweisen haben, die Manchesterleute noch immer den Muth haben können, von „unheilvollen Wirkungen der neuen Wirtschaftspolitik“ zu sprechen und dafür ihre faulen Doctrinen anzupreisen, ist schier unfassbar. Dr. Bamberger hat seiner Zeit die Vernichtung des Exports als Konsequenz des 1879er Zolltarifs prophezeit. Was ist geschehen? Der Export ist in einer Weise gestiegen, wie selbst die Freunde der Zollreform nicht hofften. Die deutsche Industrie ist erst dadurch, daß man ihr das heimische Absatzgebiet wenigstens theilweise sicherte, so exportkräftig geworden, daß sie beispielsweise die französische Industrie vielfach schlagen konnte. Die Einfuhr

werde allerdings auf ein Minimum zurückgehen, sagten die Vertreter des freihändlerischen Princips, aber nur, weil die Kaufkraft des deutschen Volks durch die Wirkungen des deutschen Zolltarifs versiechen müsse. Auch hier hat sich das Gegentheil herausgestellt; die Einfuhr ist nicht zurückgegangen, sie hat sich vielmehr in normaler Weise weiter entwickelt. Das Jahr 1883 weist gegenüber dem Jahre 1882 eine Zunahme der Einfuhr um beinahe eine Million Tonnen und dem Werthe nach um 134,2 Millionen auf und zwar durch vermehrten Import von Rohproducten der Industrie.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte, wie aus Gastein gemeldet wird, gestern Abend einer größeren Soirée in der Villa des Grafen Behndorff bei. Am 30. d. Mts. wird der Erzherzog Albrecht in Gastein eintreffen, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten; der Erzherzog wird in der Villa Meran einen zweitägigen Aufenthalt nehmen. — Für die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Oesterreich ist, wie aus Wien telegraphirt wird, nunmehr endgiltig der 6. August bestimmt. Am 7. August wird in Jschl zu Ehren unseres Kaisers im dortigen Theater eine Galavorstellung stattfinden. Graf Kalnochy wird sich wahrscheinlich in der Begleitung seines Monarchen befinden.

× König Georg von Griechenland hat heute Nachmittag mit seinen Söhnen und Töchtern Berlin verlassen, um sich nach Schwerin zu begeben, wo er gleichfalls einige Tage bleiben und von wo er sich mit seiner Familie nach Kopenhagen begeben wird.

— Nach dem „Mainzer Journal“ wäre die Ehescheidung des Großherzogs von Hessen noch nicht erfolgt. Der Verfasser der betreffenden Notiz giebt

kein sachliches Dementi, sondern führt nur gewisse juristische Gründe an, welche ihm eine so schnelle Lösung der Ehe als unglücklich erscheinen lassen.

× Ueber London wird gemeldet: Die über die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Posen-Gnesen schwebenden Verhandlungen ließen in kurzer Frist eine Verständigung erwarten. Herr v. Schlözer werde in Rom bleiben, bis die definitive Lösung erfolgt sei. Von anderer Seite wurde erst kürzlich gemeldet, Herr v. Schlözer werde demnächst seinen Sommer-Urlaub antreten und denselben in Lübeck verbringen.

× Die „Post. Ztg.“ kündigt eine Interpellation der reichsländischen Abgeordneten wegen Veröffentlichung der beschlagnahmten Correspondenz des Rothringenschen Abgeordneten Antoine an. Es soll furchtbare Rechenschaft gefordert werden. Wahrscheinlich hat die Notiz nur den Zweck, die Sache den rheinischen Abgeordneten in's Gedächtniß zurückzurufen, damit sie dieselbe ja nicht vergessen.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher dem Vernehmen nach auch über Abwehrmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera berathen worden sein soll. Gleichzeitig verlautet glaubwürdig, daß der Director im Reichs-Gesundheitsamt, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Struck, von der Leitung dieses Amtes zurückzutreten gedenke. Als sein Nachfolger wird der Geh. Rath Koch bezeichnet. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Personenwechsel damit in Zusammenhang bringt, daß zu den Aufgaben, welche das Reichsgesundheitsamt jetzt in Angriff genommen hat, in erster Linie die Aufstellung eines Reichsgesetzes gehört, betr. Maßregeln zum Schutz gegen Infectionskrankheiten der Menschen, und daß es sich hierbei wesentlich um die Verwerthung der Erfahrungen handelt, welche Geh. Rath Koch gesammelt hat.

56

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.
(Fortsetzung.)

Nachdruck
verboten.

„Man will gesehen haben, daß Sie jenem Manne den Arm reichten,“ versetzte Eva trocken.

„Ja wohl!“

„Auch Ihre deutliche Freude, als Sie seiner ansichtig wurden, behauptet man, bemerkt zu haben.“

„Auch das trifft zu.“

„Daraus erhellt doch zum Mindesten —“

„Nun?“

Erika war dicht vor Eva getreten. Der höhnisch-sarkastische Ton, in welchem die Gräfin die Worte gesprochen, hatten sie auf das Tiefste erregt. Sie war bleich geworden, wie eine Statue und nur die flammenden Augen und der stürmisch sich hebende und senkende Busen thaten dar, daß Leben und Odem in dem tiefverletzten Weibe wohnten.

„Wollen Sie sich gefälligst erklären, Frau Gräfin, was daraus zum Mindesten hervorgeht?“

Eva wich ein wenig zurück.

„Wenn Sie es denn absolut wünschen!“

„Ich bitte nicht! Ich befehle es Ihnen!“

„Wie pathetisch Sie wieder sprechen, liebes Kind! So viel Werth birgt doch diese Affaire nicht. Schließlich bleibt das doch Ihre Sache, wenn Sie —“

„Lassen wir alle Umschweife.“

„Nun gut! Ich meinte — und darin wird mir so ziemlich jeder unbefangene Zuhörer beipflichten — daß alle diese Anzeichen zu dem Schlusse berechtigen, daß Sie jenen Mann nicht zum ersten Mal sahen.“

„Gewiß! Da haben Sie Recht.“

„Daß er Ihnen also unmöglich fremd sein konnte.“

„Auch das ist der Fall.“

„Und da wundern Sie sich, liebes Kind, wenn man über Ihre Naivetät den Kopf schüttelt?“

„Man hat kein Recht dazu, sobald man den Namen des Mannes, in dessen Gesellschaft ich mich befand, erfahren.“

„Gewiß nicht, wenn es der Herr Lieutenant von Ternow wäre!“

Ein leises Gekicher, welches Susanne wie von Eilly herzurühren schien, folgte dieser cynischen Bemerkung aus dem Munde der Gräfin.

Erika zitterte, als ob ein electrischer Strom ihren Körper durchfliege. Ihre Augen glühten, wie wenn sich alles Leben, welches ihr Körper in diesem Moment besaß, auf sie zusammenbränge. Wankte sie? Nein! Sie raffte sich zu ihrer vollen Höhe auf und sagte mit gepreßter Stimme, die wie ein Licht vor dem Erlöschen durch einen Luftzug hin und her flackerte: „Der Mann, mit dem im Park angetroffen zu sein, mir von bösen Zungen, Frau Gräfin, so hart zur Last gelegt wird, der mich bat, — dabei ruhte Erika's Auge drohend auf Eva — ihn durch die Pforte zu lassen, weil er nicht bei dem Wege durch die Salons den spätabendlichen Frieden des Hotels stören wollte, dem ich dann in Folge der freundschaftlichen Beziehungen, wie sie zwischen ihm und meinem Vater bereits damals herrschten, unbefangen in dem Bewußtsein meiner Reinheit den Arm reichte und den ich durch die Pforte mit herzlichem Handdruck entließ — dieser Mann, Frau

Gräfin, war damals, als ich dies Abenteuer, welches man mit merkwürdigem Raffinement für eine Schuld erklären möchte, bestand, längst vermählt! Kurzum — es war Herr von Staßlig.“

Susanne stieß einen Schrei aus. War es nicht, als ob, wie der gleiche Klang eines Accordes, auch gleichzeitig aus Ada's Mund ein schriller Ton aufzitterte? Sie nahm sich nicht die Zeit, dies zu prüfen. Kaum daß sie sich näher um Erika kümmerte, welche jetzt, wo das Bekenntniß ihrer Unschuld vollendet, halb ohnmächtig umgesunken und von Ada und ihrem Vater gestützt war. Nur ein Gedanke belebte ihr Haupt, wie ihre Augen nur einen einzigen Punkt hatten.

Eva —

Susanne sah, wie diese bei dem Namen, welcher das letzte Wort der umsinkenden Erika gewesen, zusammenfuhr. Jetzt wußte sie auch, woher Ada's Gemahl kam, als er von Erika im Park betroffen worden. Jetzt ahnte sie auch, weshalb er so dringend gebeten, man möge ihm den Weg durch die Salons ersparen. Und Bernhard konnte in jedem Moment über die Schwelle schreiten. Wie mußte er taumeln, wie unter der Last des Geheimnisses, welches ihm so schon die Brust wie einen Alp zusammenpreßte, erdrückt werden, wenn ihn jetzt, den Ahnungslosen, sein Weib kraft des Rechts, welches sie besaß, anging und fragte:

„Woher kommst Du an jenem Abend?“

Wie Freude durchfuhr es Susanne einen Augenblick bei dem Gedanken. War es denn so schlecht, daß all das sich hier ereignet? Demüthigen, in den Noth zerrten wollte jenes lasterhafte Weib die reine Tugend

× Die Polemik zwischen der „Nordb. Allg. Ztg.“ und der „Karlsruher Zeitung“ hat, wegen der in einem Artikel der Letzteren enthaltenen Angriffe auf den adligen Großgrundbesitz, einen befriedigenden Abschluß gefunden. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt ein officiöses Communiqué, in dem gesagt wird: „Die Aufnahme des fraglichen Artikels in die „Karlsruher Zeitung“ ist ohne Wissen und Willen der Großherzoglichen Regierung erfolgt. Die Letztere mißbilligt den darin gegen den adligen Großgrundbesitz, also gegen einen Stand, erhobenen beleidigenden Vorwurf selbstthätiger Vortheilsbestrebungen; sie würde überdies lebhaft beklagen, wenn gerade in dem Augenblicke ein Mißklang in unser politisches Leben getragen würde, da der eben geschlossene Landtag die Hoffnungen auf ein verständliches Zusammenwirken aller gemäßigten Parteien auf sachlichem Boden in erfreulichem Maße der Erfüllung näher gerückt hat. Schon aus diesen Gründen hat regierungseitig irgend eine Einwirkung zu Gunsten der Aufnahme jenes Artikels nicht stattfinden können und nicht stattgefunden. Im Uebrigen ist die Großherzogliche Regierung nicht erst in diesem Augenblicke, sondern schon längst eifrig bemüht, die nationalen und stark erhaltenen Elemente zu gemeinsamem Wirken im Reiche zu vereinigen; sie wird, wie bislang, alle dahingehenden Bestrebungen der Reichspolitik freudig und werththätig unterstützen und vermag daher den ihr nach dieser Richtung gemachten Vorwurf ebenso wie alle anderen Beschuldigungen der „Nordb. Allg. Ztg.“ nur auf das Entschiedenste zurückzuweisen.“

× Der Allgemeine deutsche Handwerker-tag beschäftigte sich gestern vorzugsweise mit internen Angelegenheiten. Nach der Präsenzliste waren 271 Delegirte anwesend, die insgesammt 48,272 Handwerksmeister vertraten. In Bezug auf den Ausbau der Organisation fand eine Resolution Annahme, wonach Provinzial- und Bezirksbundesämter, letztere genau den Wahlkreisen entsprechend, gebildet werden sollen. Ein Antrag von Frankfurt a. M.: „Mit der Centrums- und conservativen Partei sind betreffs Ueberlassung von sicheren Wahlkreisen an Handwerker für den Reichstag Unterhandlungen anzuknüpfen“, wurde durch den am zweiten Verhandlungstage gefaßten Beschluß für erledigt erklärt. Als Sitz für den Centralvorstand wurde München, als Ort des nächsten Handwerker-tages Breslau gewählt. Dann wurde der Allgemeine deutsche Handwerker-tag mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Der Vorstand des „Verbandes deutscher Handlungsgehilfen“ versendet folgenden Bericht: „Dieser Tage fand in Leipzig die General-Versammlung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Geschäftsstelle: Leipzig, Packhofstraße 5) statt, welche aus allen Gegenden Deutschlands durch Delegirte zahlreich besucht war und ein erfreuliches Bild des ernstlichen, auf die Hebung des Standes gerichteten Strebens bot. Da die Verhandlungen für weitere Kreise ohne Belang sind, wollen wir hier nur aus dem Rechenschaftsbericht erwähnen, daß der Verband 37 Kreisvereine und etwa 2300 Einzelmitglieder zählt, welche über ganz Deutschland, da die Mitgliedschaft an keinen be-

sonderen Wohnort gebunden ist, verstreut sind. Die bereits seit Jahresfrist bestehende Krankenkasse, eingeschriebene Hilfskasse, hat sich, wie vielfache Fälle und ein angefallener beträchtlicher Reservefonds beweisen, glänzend bewährt, ebenso die ausgebreitete Stellenvermittlung. Da sich jetzt auch das Interesse für den Verband in den Kreisen der selbstständigen Kaufleute regt und schon zahlreiche hervorragende Firmen demselben als unterstützende Mitglieder angehören, so dürfte das Inslebentreten der Altersversorgung-, Wittwen- und Waisenkasse vielleicht noch in diesem Jahre zu gewärtigen sein. Dem Verbands gehören zumeist ältere Kaufleute in Stellung an, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den großen Stand der Handlungsgehilfen von schlechten Elementen zu säubern und in der Vereinigung zum Nutzen des gesammten Kaufmannsstandes zu wirken; eine lebhaftere Betheiligung dürfte daher das Ziel um so mehr erreichen lassen.“

— In Göttingen haben am 20. d. die Vertreter der Fachvereine der Schneider Deutschlands getagt. Vertreter waren 26 Städte. Herr Rutschbach-Hamburg legte den Zweck der Versammlung dar und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Nach längerer Debatte wurde eine Geschäftsordnung angenommen. Eine Zuschrift aus Stettin kam zur Verlesung, aus welcher hervorging, daß dortselbst in 11 Engros-Geschäften ca. 400 Schneider die Arbeit wegen zu niedriger Löhne eingestellt haben. Die Zuschrift warf ein trübes Licht auf die dortigen Arbeitsverhältnisse, stellte aber auch zugleich klar, daß die betreffenden Arbeiter in ihren Mehrforderungen durchaus nicht unbescheiden sind und der Congreß beschloß daher die Annahme folgender Resolution: „Der Congreß hält sich verpflichtet, den streikenden Stettiner Collegen seine Sympathien auszusprechen und sie zu weiterem Vorgehen zu ermuntern und spricht die Hoffnung aus, daß kräftige Hilfe nicht ausbleiben möge, daß sich die Stettiner aber auch nach Kräften organisiren möchten.“ Die polizeilich überwachte Versammlung wurde Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest wurde in den letzten Tagen ein Individuum, Namens Karner, verhaftet, weil er einen Koffer mit zwei Dynamitbomben und englischen Zündschnüren besaß. Karner behauptet, den Koffer, dessen Inhalt er nicht kannte, von einem italienischen Arbeiter erhalten zu haben.

Frankreich.

× Toulon hatte von gestern Vormittag 10 Uhr bis heut Vormittag 10 Uhr 37, Marseille 24 Cholera Todesfälle. In Arles kamen gestern 9 Todesfälle vor. In letzterem Orte dauert die Panik fort, ganze Straßen sollen verlassen sein. In Toulon beginnt die Bevölkerung an Nahrungsmitteln Mangel zu leiden und es werden von der Regierung Maßregeln zur Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln verlangt.

England.

London, 24. Juli. Nach in Suakin umlaufenden Gerüchten fahren die Kriegsdampfer Gordons fort, die Insurgenten zwischen Khartum und Berber zu beunruhigen.

Russland.

Aus Petersburg meldet die „Pol. Corr.“: Die Eventualität einer Reise des russischen Kaiserpaars nach Warschau gilt in hiesigen unterrichteten Kreisen allgemein als ziemlich verbürgt, obwohl bisher weder über den Zeitpunkt, noch in Betreff des sonstigen Reiseprogramms feststehende Dispositionen getroffen sind. Für die Realisirung des Reiseprojectes setzt sich insbesondere der General-Gouverneur Gurko aus Gründen der politischen Opportunität ein. Keinesfalls wird die Reise vor Beendigung der großen Manöver erfolgen. Zu den letzteren werden zahlreiche fremde Offiziers-Deputationen eintreffen.

Italien.

Neapel, 23. Juli. In Sorio auf Ischia wurde heute 12 Uhr 40 Minuten Mittags ein heftiger Erdstoß mit starkem, unterirdischem Rollen bemerkt. Es wurde kein Schaden angerichtet, aber es herrscht großer Schrecken unter der Bevölkerung.

Locales und Provinziales.

* Man schreibt uns: Ungerechte Concurrenz. Nach einer Mittheilung im „Boten“ vom Donnerstag, Seite 2, verurtheilt die „Berl. Volkszeitung“ und mit ihr auch der „Vote“ die „schwere Concurrenz“, welche der freien Arbeit, also dem Arbeiter, durch Arbeit von Gefangenen und Soldaten entsteht. — Welcher Unterschied besteht nun zwischen dieser Concurrenz und der Concurrenz der russischen, englischen oder amerikanischen Arbeit, welcher doch sicher den deutschen Arbeiter nicht weniger zu drücken geeignet ist, als die Arbeit von Gefangenen und Soldaten, von der „Berl. Volksztg.“ sowohl als vom „Boten“ aber eifrig befürwortet wird? Vielleicht hat der „Vote“ die Güte, uns das auseinander zu setzen.

* Schon wieder ist ein Einbruchdiebstahl zu melden. Dem Besitzer des Hauses Schützenplatz 3 wurde eine beträchtliche Geldsumme, sowie mehrere Kleidungsstücke gestern früh, während er sich auf dem Markte befand, durch Diebe entwendet, welche nach Zertrümmerung des Hausthürfensters sich Eingang verschafft hatten. Vermißt werden ca. 500 Mk. Geld, u. A. 2 Scheine à 100 Mk., 4 dito à 50 Mk., ferner ein schwarzer Rock, ein Paar schwarze und ein Paar braune Hosen, sowie ein seidenes Halstuch. Hoffentlich gelingt es den allseitig aufs Eifrigste angestellten Nachforschern, den Einbrechern auf die Spur zu kommen.

* Gestern entwendete ein Frauenzimmer aus einem Kinderwagen, welcher in einem Hausflur der Burgstraße stand, ein Oberbett, erfreute sich jedoch nicht lange ihres Raubes, da er ihr bereits wieder abgenommen und sie verhaftet wurde.

* Sonntag, den 3. August c., findet in Greifenberg die feierliche Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals statt, welche der Vorstand des dortigen Militärvereins veranstaltet. Aus dem Festprogramm erwähnen wir, daß früh 9 Uhr Festzug nach der Kirche, um 1 Uhr gemeinschaftliche Tafel, um 4 Uhr Festzug und um 5 Uhr Concert stattfindet. Da die benachbarten Kriegervereine Einladungen er-

Erika's. Wie hämisch klangen ihre Fragen, wie boshaft ihre Bemerkungen. Und nun, da Erika nur die Lippen öffnete, um den verhängnißvollen Namen zu nennen, stand sie selbst vor dem Abgrund, in welchen sie eine Schuldige stürzen gewollt.

Jetzt wußte Susanne auch, weshalb Erika so lange gezögert, den Namen des Mannes auszusprechen, mit welchem man sie gehen gesehen. Ahnte das Kind, welchen gefährlichen Weg Bernhard von Staßlitz an jenem Abend geschritten kam? Wie verschlossen, wie reich in seinen Falten war das Herz dieser Jungfrau, welche man insgesammt stets für ein Kind gehalten.

Die Verwirrung, welche durch diese Scene hervorgerufen worden, war geradezu chaotisch. Die Menge wogte ungeordnet durcheinander; während Einige aus der Gesellschaft herbeieilten, um der ohnmächtigen Erika Beistand zu leisten, strömten Andere aus dem Salon. Ein Summen, ein Sprechen war dem peinlichen Schweigen gefolgt, welches Erika's Erzählung begleitet hatte, und um die Verwirrung zu steigern, ertönte noch in diesem Moment das Orchester und lud die Paare zum Engagement für die nächste Nummer der Tanzordnung ein.

Für all Das waren Susanne's Sinne nicht vorhanden. Fest gerichtet war noch immer ihr Auge auf die Gräfin Gracht. Dabei mied sie förmlich den Blick Ada's, die, noch immer von der halb ohnmächtigen Erika umschlungen, nicht zu ihr kommen konnte, aber ihr gleichsam aus der Ferne zu sagen schien:

„Du siehst, ich hatte Recht. Ich ward betrogen. Alle meine Vermuthungen haben sich bewahrheitet.“

Aber ich bin dennoch erfreut. Denn noch einen Augenblick, und der, welcher mich verrathen, steht vor mir, um mir mit bleichen, zitternden Lippen das Bekenntniß seiner Schuld zu stammeln.“

Und nun eilte Conrad Sembrich hinaus. Gewiß, er suchte Wolfram, dem dann Bernhard auf dem Fuße nachfolgen mußte.

Da plötzlich bligte ein liches Lächeln über Susanne's Antlitz. Sie ging schnell entschlossen auf Eva zu. Hatte sie Mitleid mit dem bleichen, wankenden Weibe, welches vor einigen Secunden noch so übermüthig im Bewußtsein des sichern Sieges gestrahlt und so höhnnend mit den Achseln ihre Sarkasmen begleitet hatte, nun aber elender schien, als das Opfer, mit dessen Niederschmetterung sie sich selbst getroffen?

„Ein Wort, Frau Gräfin!“
Eva suchte zusammen.
„Sie sind verloren,“ flüsterte Susanne. „Ich weiß Alles.“

Eva war todbleich geworden, und ihren Lippen schien sich vergeblich eine Silbe entringen zu wollen.
„Alles, hören Sie,“ flüsterte Susanne, die ganze Wucht des Inhalts, welcher in diesem Worte lag, hervorhebend. „Ich kenne Ihre Pläne und ahne Ihre Vergangenheit.“

„Der Elende! So verrieth er mich trotz seiner Feigheit?“

„Das that er nicht!“
„Woher konnten Sie sonst Kunde gewinnen, da kein Mensch —?“

„Sie vergessen den Zufall.“

— [Vom medizinischen Examen.] Herr Candidat, was halten Sie für das beste Mittel, um zum Beispiel einen durch maßlosen Genuß geistiger Getränke befinnungslos gewordenen Collegen schnell wieder zu sich zu bringen? — Ihm in's Ohr schreien, daß ihn der Geldbrieffräger sucht.

— [Vom Elementar-Unterricht.] Lehrer: Unsere Stadt hat bekanntlich viele Bräden; wozu dienen diese? Kann mir das einer sagen? Schüler: Ja! — Damit das Wasser unten durchfließen kann.

— Ein reichgewordener Bauer nimmt Platz in einem Coupé zweiter Klasse, in dem bereits eine junge, elegante Dame sitzt, zieht seine Pfeife heraus und stopft sie sich. „Können Sie den Tabakrauch vertragen?“ wendet er sich an seine Reisegefährtin. „O nein, gar nicht!“ lautet die Antwort. „Na, da steigen's aus“, erwiderte der höfliche Bauer, „jetzt geh's los.“

— [Verschiedene Auffassung.] „Da höre ich neulich, der Kaufmann Spieseler habe drei heirathsfähige Töchter. Ich erkundige mich nach dem Näheren und erfahre — 500 Thaler Mitgift pro Mädel. Das nennt man nun auch heirathsfähig!“

— [Antithese.] „Herr! Wenn ich so dumm wäre, wie Sie geschick, dann wäre ich geschick, aber wenn ich so geschick wäre, wie Sie dumm sind, dann wäre ich der geschickteste Mensch auf Erden!“

— [Aufsrichtig.] „Nun, Karlsruher, wie hat es Dir denn bei uns geschmeckt?“ — „Ach, Tante, besser ist es bei uns zu Hause manchmal auch nicht, aber mehr giebt's immer.“

(Fortf. f.)

halten haben, dürfte das Fest ziemlich großartig werden; auch von unserem Militär- und Kriegerverein steht die Betheiligung zu erwarten.

* Auch in unserer Gegend hat die Ernte begonnen. Auf Grunauer Feldern sahen wir gestern bereits Roggen in Puppen stehen, während derselbe an anderen Stellen noch längere Zeit zur Reife bedarf. Die Qualität und Quantität an Körnern und Stroh scheint allen Ansprüchen zu genügen, allein die Ernte ist dadurch nicht unbedeutend erschwert, daß durch Regen und Stürme der letzten Woche das Getreide vielfach ganz darniederliegt. Hoffentlich begünstigt das Wetter das Einbringen der Früchte auch in der nächsten Zeit. Es ist ja ein alter Spruch: Wie die Heu-, so die Kornerte. Mit der ersten waren unsere Grundbesitzer wohl zufrieden und auch der zweite Grasschnitt ist vielfach schon aufs Beste geborgen. Hoffen wir daher auch ferner auf gutes Erntewetter!

— Aus einem bei der königl. Regierung zu Biegenitz verwalteten Stiftungsfonds sind noch ca. 11 400 Mk. auf ländliche Grundstücke gegen pupillarisches Sicherheit zum 1. October d. J. auszuleihen.

— Betreff der Verwendung überzähliger Zahlmeister Aspiranten beider Landwehr-Bezirks-Commandos ist folgendes bestimmt worden: 1) Bei jedem Landwehr-Bezirks-Commando darf ein nicht etatsmäßiger Zahlmeister Aspirant in eine vacante Unteroffiziersstelle eingestellt und im Bureaudienst, Kassen- und Rechnungswesen verwendet werden. Aufentsprechende Anträge entscheiden die königlichen General-Commandos. Der Einstellende ist aus dem jüngeren Bestande der Zahlmeister Aspiranten der Infanterie und der Jäger zu entnehmen und bezieht auch bei dem Landwehr-Bezirks-Commando den Mehrbetrag seiner Sergeantenlöhnung über den Etat. Eine Beförderung von Zahlmeister Aspiranten zu Bezirks-Feldwebeln findet nicht mehr statt. 2) Zu Landwehr-Bezirks-Commandos, bei welchen ein Zahlmeister Aspirant nicht eingestellt worden ist, dürfen nach wie vor Zahlmeister Aspiranten, welche bei ihren Truppentheilen zeitweise entbehrlich sind, in Fällen vorübergehenden Bedarfs commandirt werden. 3) Die bisherigen Pflichten und die bisherige Verantwortlichkeit der Kassen-Commissionsmitglieder bei den Landwehr-Bezirks-Commandos werden durch die Bestimmungen unter 1 und 2 nicht berührt. 4) Daß Gefreite und Gemeine der Landwehr-Bezirks-Commandos auch bei der Vacanz von Sergeantenstellen nur zu Unteroffizieren und erst nach mehrjährigem Verbleib in dieser Charge zu Sergeanten befördert werden dürfen, wird hervorgehoben.

— [Pferdevormusterung betreffend.] Die Uebelstände, mit welchen für die Landwirtschaft die gegenwärtig geltende Weise der Pferdervormusterung verknüpft ist und welche wir auch gelegentlich der hier abgehaltenen Musterung in diesem Frühjahr erwähnten, haben den landwirtschaftlichen Provinzialverein von Brandenburg beschäftigt und es ist anzuführen, daß der Berichtstatter darauf hingewiesen hat, daß durch die Vorführung sämtlicher Pferde ein voller Arbeitstag für diese und die Begleiter verloren gehe. Der dadurch entstehende Geldverlust betrage beispielsweise für die Provinz Brandenburg jedesmal 400,000 Mk. Die jetzt für die alten Lande angeordnete, alle 6 Jahre wiederkehrende Pferdervormusterung hält der Berichtstatter durchaus nicht für den Zweck, damit sich die Militärverwaltung ein Urtheil über den für einen Mobilmachungsfall verfügbaren Pferdebestand bilde; hierzu würden alle Jahre sich wiederholende Musterungen vollständig genügen. Ferner würde, damit nicht stets alle Pferde, auch die für Militärzwecke ganz unbrauchbaren, aber bei weitem den größten Theil ausmachenden, zur Musterung vorgeführt zu werden brauchen, es sich empfehlen, durch inactive, zahlreich in allen Kreisen ansässige Kavallerie- oder Infanterie-Offiziere in den einzelnen Ortshausen Vormusterungen ausführen zu lassen, wodurch die für Kriegszwecke überhaupt irgendwie brauchbaren und zur eigentlichen Musterung zu bestimmenden Pferde sich feststellen ließen. Außerdem sollten kleinere Musterungsbezirke und demnach mehrere Gestellungsorte als bisher eingerichtet werden.

— Um den Lehrern auf dem Lande Gelegenheit zu verschaffen, sich im praktischen Unterricht die Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, welche zum erspriechlichen Betriebe der Obstkultur erforderlich sind, hat die königl. Regierung zu Frankfurt a./D. geeignete Schritte gethan, um praktische Lehrcurse für die Lehrer in's Leben zu rufen. Da für diese Unterrichtscurse möglichst bewährte Obstbaumzüchter gewonnen werden sollen, hat die genannte Behörde die Herren Landräthe in ihrem Departement ersucht, Besitzer von Obstbaumschulen, welche geeignet und geneigt sind, im Interesse der Förderung der Obstbaumzucht im Regierungsbezirk Frankfurt die Unterweisung von Lehrern in diesem Kulturzweige für die Zukunft in regelmäßig wieder-

kehrenden Curcen zu übernehmen, namhaft zu machen. In der Provinz Schlesien wird den Lehrern Gelegenheit geboten, sich bei den zu Proskau stattfindenden pomologischen Curcen eine Ausbildung im Betriebe der Obstkultur anzueignen.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 25. Juli 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym.

Die Kaufleute E. S. und E. W. standen unter der Anklage, in den Jahren 1876—1883 nicht vorchriftsmäßige Bilanz aufgestellt zu haben. In Anbetracht, daß die Angeklagten im Uebrigen vollständig correcte Geschäftsbücher geführt, wurde ein Jeder unter Annahme milderer Umstände zu nur 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der kaum aus dem Correctionshaus entlassene Tagelöhner H. aus Hain stand unter Anklage eines zu Herischdorf verübten Diebstahls einer Quantität Fleisch und Speck, wofür derselbe zu 6 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wird. Der Arbeiter M. zu Herischdorf, der dem H. das gestohlene Gut abgelaufen hatte, wurde wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monat verurtheilt.

Der wegen Diebstahls schon vorbestrafte Arbeiter und Besenbinder B. aus Liebau stand unter Anklage des schweren Diebstahls von Besenruthen und des einfachen Diebstahls eines Handschlittens, weshalb derselbe zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt wurde.

Die Arbeiterfrau J. zu Seitenorf, welche vielfach vorbestraft ist, war des Diebstahls eines Pelzes angeklagt und wurde dieselbe im straflosen Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monat verurtheilt.

Der 17 Jahr alte Schmiedelehrling J. aus Bögendorf bei Waldenburg war angeklagt und gefänglich, seinem Lehrmeister zu Schwarzwalbau aus dessen Wohnzimmer und resp. verschlossenen Schreibtisch verschiedene Geldbeträge nach und nach zu mindestens 15 Malen im obgenannten Betrage von 75 Mk. gestohlen zu haben, wofür derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt wurde.

— g. Fischbach. Am Mittwoch wurde hier selbst das Diöcesan-Missionsfest gefeiert. In dem Festgottesdienst, zu dem sich bei dem herrlichen Sommerwetter eine zahlreiche Gemeinde von Nah und Fern versammelt hatte, hielt Herr Superintendent Prox die Liturgie. Pastor Brochnow aus Berlin die Predigt über Joh. 1, 11—13 mit besonderer Berücksichtigung seiner 18jährigen Erfahrungen in Indien. Die Collecte ergab den erfreulichen Betrag von gegen 150 Mk. Die Nachfeier im schattigen Kastanienwäldchen des Schlossparks gestaltete sich zu einem schönen Volksfeste. Herr Superintendent Prox, Pastor Wallis-Buchwald, Consistorialrath Lange-Hannover, Missions-Superintendent Merensky-Berlin und Pastor Brochnow suchten die Herzen durch Ansprachen und Mittheilungen für die Mitarbeit durch Gebet und That an dem Werk der Mission auf den verschiedenen Gebieten zu erwärmen. Dieser Zweck ist gewiß bei Vielen erreicht worden, und die Meisten werden mit dem Wunsch heimgekehrt sein, bald wieder ein so gesegnetes Fest mitfeiern zu können.

* Warmbrunn, 24. Juli. Heute Vormittag reiste Se. Excellenz der Finanzminister Herr von Scholz hier durch nach Spindelmühle und besuchte die Firma Hensel und Söhne, Hoffsteinschneider, durch mehrere Aufträge.

Goldberg. Die Arbeitszüge, welche seit mehreren Wochen das zur Ausschüttung am Bahnhofe nöthige Material von der „Liegnitzer Höhe“ herbeischaffen, haben mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit eingestellt, so daß nun auch hier mit dem Begehen der Schienen vorgegangen werden kann. Von Liegnitz bis über Pahlowitz hinaus, wo die Bahn die Chaussee überschreitet, ist das Schienengeleis bereits gelegt.

— u. Gehhardtsdorf, 24. Juli. Heute Vormittag 1/9 Uhr ist der Gärtner K. in Neu-Gehhardtsdorf in der obern Kammer seines Hauses erhängt todt aufgefunden worden, nachdem er noch nach dem Frühstück heut seiner häuslichen Beschäftigung nachgegangen. Trotzdem K., ein 67jähriger Mann, sehr gut situiert und mit seiner Familie jederzeit zufrieden gelebt, ihm auch innerhalb Jahresfrist eine Erbschaft von ca. 9000 Mk. zugefallen ist, ist er doch seit längerer Zeit großer Schwermuth verfallen, in welcher er die That verübt hat.

Feuerschauer-Carlsberg, 23. Juli. Gestern Abend in der zehnten Stunde brach in einem hinter Passendorf, dicht an der Landesgrenze belegenen, zur königl. Oberförsterei Carlsberg gehörigen Holzschlage Feuer aus, welches, wenn es nicht gleich bemerkt worden wäre, leicht großen Schaden hätte anrichten können. Die Feuerwehr aus Nachau (Böhmen) war zuerst helfend zur Stelle. Es sind etwa hundert Raummeter Reisig vernichtet worden. Das Feuer ist offenbar angelegt gewesen.

Sagan, 24. Juli. Die hiesige Polizeiverwaltung bringt heut die von ministerieller Seite ergangene Verordnung, betreffend die Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera, zur Kenntniß der Bewohner von Sagan; gleichzeitig wird dabei angeordnet, „daß bis zum 7. August eine gründliche Entleerung sämtlicher Abortanlagen, Senk- und Sammelgruben stattzufinden hat. Nach Ablauf dieser Frist wird die städtische Sanitäts-Commission sofort eine eingehende Controle dieser Anlagen sowohl in Bezug auf deren

vorschriftsmäßige Beschaffenheit, als auch auf eine genügende Desinfection vornehmen; jede hierbei wahrgenommene Nichtbeachtung dieser Verordnung wird die unnachsichtliche Bestrafung der Verpflichteten zur Folge haben.“

Gleiwitz. Eine Riesentour auf dem Velocipede machte der Candidat der Medicin, Herr Schwarz, Bruder des hiesigen Rechtsanwalts Schwarz. Derselbe hat am 20. d. M. folgende mit Gleiwitz abschließende Touren bicyclo (Zweirad, Velocipede) glücklich vollendet; er fuhr die Strecken Genf—Mürten—Bern—Interlaken—Rigi—Zürich—Schaffhausen—Vindau—München—Wien—Brünn—Olmütz—Gleiwitz mit dem Bicycle mit einem Zeitaufwande von 21 Tagen. Von der ganzen Tour wurden wegen unfahrbarer Wege oder schlechter Witterung etwa 375 Kilometer mit der Bahn und dem Dampfer, dagegen 930 Kilometer en bicyclo zurückgelegt. Zu letzteren sind — den mehrtägigen Aufenthalt in einzelnen Orten abgerechnet — nur 11 Fahrstage nöthig gewesen, so daß in einem Tage durchschnittlich 84,6 Kilometer oder 11 1/4 deutsche Meilen mit dem Bicycle zurückgelegt wurden. Die Fahrt geschah vergnügungshalber und nicht in Folge einer Wette.

Wohlau. In Krisküh wurden vor einigen Tagen zwei Arbeiter auf dem Felde vom Sonnenstich getroffen; der eine soll bald verschieden sein, während der andere sich noch in ärztlicher Behandlung befindet. — Mittelft Kreisblatt-Berfügung unterlagt der hiesige Landrath den Gast- und Schankwirthen, an Kinder unter 14 Jahren Spirituosen irgend welcher Art zu verabfolgen, gleichviel, ob dieselben im Auftrage Angehöriger geholt werden. Zuwiderhandlungen werden mit 30 Mk. Geldbuße ev. entsprechender Haft geahndet.

Glogau. Das hiesige Landrathsamt ordnet im „Kreisblatt“ an, daß in den Amtsbezirken Schönau und Seppau im genannten Kreise die Grundbesitzer die auf ihrem Grund und Boden vorhandenen wilden Kaninchen bis zum 1. September d. J. vertilgen sollen, um so die Landwirthschaft von einer bedenklichen Plage zu befreien.

Glaz. Dieser Tage sind zwei, allem Anschein nach stark in Wildddieberei-Affairen verwickelte Individuen verhaftet und ins Gefängniß transportirt worden, welche man als die Vererber des frechen Attentats ansieht, bei dem neulich Nachts in das Schlafzimmer des Försters zu Tannsdorf bei Mittelwalde einige Schrottschüsse von Außen her durch das Fenster abgefeuert worden sind. Der eine der Festgenommenen soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

Rauden, Reg.-Bez. Oppeln. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach in Renndorf Feuer aus. Ein weithin leuchtender Feuerschein erschien am Himmel und in kaum 15 Minuten war die hiesige freiwillige Feuerwehr an der Brandstätte, jedoch schon zu spät, denn sie konnte nur noch den verfohlten Leichnam einer Frauensperson aus dem brennenden Hause herausholen. Die Rettungsarbeiten waren wegen des allzugroßen Wassermangels sehr erschwert, trotzdem gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Breslau. Einen ziemlich seltenen Fang thaten dieser Tage die Fischerältesten, Herren Gebrüder Gebauer, indem sie am Ausflusse der alten Oder in der Nähe von Dömitz 6 Störe fingen, von denen jeder eine Länge von 1 1/2 bis 1 3/4 Meter und ein Gewicht von 60—100 Pfund hat.

Bermischte Nachrichten.

— Ein schätzenswerther, kleiner Beitrag zur Geschichte unserer Garnison ist der „Tägl. Rundschau“ als Antwort auf einen früher veröffentlichten Artikel: „Das Mißverständnis von Bronnzell“ zugegangen worin die Stelle: „Hätte ich geahnt, welche Bedeutung dieser Schimmel von Bronnzell erlangen würde, ich hätte ihn mir doch näher angesehen u. s. w.“ Das Veräumte läßt sich vielleicht nachholen, indem wir die Geschichte jenes Schimmels auf Grund unseres geführten Tagebuches erzählen. Wir sind nämlich auch dabei gewesen, d. h. bei dem damaligen preußischen Operationsheere in Kurhessen. Von den vielen Tausenden Kameraden mögen z. B. nur noch wenige Hundert mit uns das Glück theilen, noch aktiv zu sein, und so dürfte auch aus diesem Grunde die Auffrischung einer alten Geschichte von dazumal einigermassen erwünscht erscheinen. Am 8. November 1850, des Morgens gegen 8 Uhr, erfolgte eine plötzliche Alarmirung. Wir nahmen gleich die vorher bestimmt gewesene Stellung an den Leipziger Höfen, unweit Fulda, ein. Bald hieß es auch: Vorne ist es losgegangen! Die Baiern waren nämlich auf der Hauptstraße nach dem von uns besetzten Fulda in Anmarsch. Ein Schützenzug des damals versuchsweise mit Zündnadeln bewaffneten Füsiliers-Bataillons 19. Infanterie-Regiments brachte durch sein

ernst gemeintes Feuer in der Gegend von Bronnzell die Bayern und Oesterreicher zum Stillstehen und zur Umkehr. Unsererseits zählten als Verletzte: der von einer Gewehrflügel durchlöcherter Paletot des Lieutenants Heinichen und der verwundete Schimmel eines Trompeters vom 10. Husaren-Regiment. Beide waren bei einer Recognoscirung einem Walbbaum zu nahe gekommen und von da aus von den Kugeln des Feindes unfreundlich begrüßt worden. Der eben erwähnte Schimmel ist nun dasjenige Thier, welches später von den Zeitungen des In- und Auslandes in sie selbst lächerlich machender Weise herumgetummelt wurde. Unser geistiges Auge sieht heute noch, wie ein abgefeßener Husar, die Bügel des Pferdes über den Rücken tragend, dasselbe durch das Land schleppete. Sein schneeweißes Haar bekundete, daß der Schimmel zu den lang Gedienten zählte. Aus einer Schußwunde am linken Hinterhaken perlten noch die Blutstropfen. Das Gehen fiel dem armen Thier sehr schwer; das beschädigte Bein hielt es starr gestreckt; das Aufsetzen desselben auf den Boden verursachte ihm offenbar heftige Schmerzen. Einige Tage später, am 11. November 1850, fanden wir den inzwischen schon berühmt gewordenen Husaren-Schimmel in unserem Stalle zu Bacha; am 15. November 1850 verließen wir ihn aber schon wieder, als nämlich wir Ulanen in der Richtung auf Buttkar abrückten. Jahrelang durchtrabte der Bronnzeller Schimmel, wenn auch nicht mehr am Leben, die Zeitungen. Industrielle Leute, wie

J. B. Seiltänzer, zeigten sogar das berühmte Thier öffentlich, um so das leichtgläubige Publikum an sich zu locken. Selbst östlich der Weichsel kam dieser Betrug zur Ausübung. Der wirkliche Schimmel aber starb, kaum in die Garnison Ascherleben zurückgeführt, eines ehrlichen Soldatentodes. Er wurde erschossen!

— Da waren bei einem im öffentlichen Leben von Berlin oft genannten Manne Gäste. „Meine Herren,“ sagte der Wirth als wir uns zu Tische setzten, „sprechen Sie, bitte ich, von allen Sachen, nur von einer sprechen Sie nicht, sie verbirbt die Stimmung.“ „Gewiß,“ sagten die Gäste. „Alles Hin- und Herreden hilft ja doch nichts,“ fuhr der Wirth fort, „die Sache bleibt, wie sie ist.“ „Natürlich,“ sagten die Gäste. „Ueberlassen wir sie den Zeitungen, die leben ja davon,“ sagte der Wirth. „Sehr gerne,“ sagten die Gäste. „Diesen Herbst haben wir sie doch in Berlin, dagegen ist nichts zu machen.“ „Sehr traurig,“ sagten die Gäste. „Ich, meine Herren,“ schloß der Wirth mit Bedeutung, „werde, wie Sie wissen, eines der ersten Opfer sein und Sie alle, wie Sie da sind, mehr oder minder.“ Bestürzt schauten die Gäste auf den Wirth. „Ja,“ sagte der Wirth, da halten Sie sich nur an Bismarck.“ „An Bismarck,“ fragten die Gäste, „was hat denn der damit zu thun?“ „Ja, was meinen Sie denn eigentlich,“ sagte der Wirth. „Natürlich die Cholera,“ sagten die Gäste. „Ach, die Cholera,“ sagte der Wirth, „verrückte übertriebene Geschichte, Sport für die Aerzte, das

Reichsgesundheitsamt und die saure Gurkenzeit — ich meine die Reichstagswahlen.“ — „Ach so,“ sagten die Gäste.

— [Au!] „Ei poß tausend, Herr Rauke, wie kommt denn das? Sie tragen doch sonst immer eine Mütze und heute auf einmal einen Hut?“ — Rauke: „Hat seine gute Urjad, Herr Haase; ich will Zucker kaufen.“ — Haase: „Geht das nicht in der Mütze?“ — Rauke: „Aee, im Hut bekommt man den Zucker billiger!“

— [Kindliche Logik.] Aus den Anfangsgründen des Kopfrechnens. Lehrer: „Wieviel bleibt übrig, wenn man zehn von zehn abzieht?“ — Schüler (schweigt verlegen). — Lehrer: „Nun, wenn Dir Deine Mutter ein Bohnpennigstück gegeben hat, und Du verlierst es, was hast Du dann in Deiner Tasche?“ — Schüler: „Ein Loch.“

— In ungewöhnlich heißer Stunde wurde im Gynasium Griechisch getrieben. Wie haben Sie und die Schüler es ausgehalten bei so hohen Graden? wurde der Lehrer gefragt. — Wir haben die Partizipia auf Eis (auf eis) genommen, lautete die Antwort.

Letzte Nachrichten.

London, 24. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen nebst Töchtern trafen in Speersee heut Morgens auf der königlichen Yacht „Osborne“ ein, und begaben sich mit Extrazug nach London.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.	
Nach Lauban . . .	5.40 Vorm., 10.40 Vorm., 2.2 Nachm., 7.50 Abd., 10.58 Abd.
In Lauban . . .	7.4 . . . 12.2 Nachm., 3.30 . . . 9.18 . . . 12.25 . . .
In Görlitz . . .	7.51 . . . 12.55 . . . 4.20 . . . 10.16 . . .
In Koblitz . . .	7.41 Nachm., 12.35 Nachm., 4.7 Nachm., — . . . 1.1 Abd.
In Berlin . . .	3.40 . . . 4.54 . . . 8.59 Abd., — . . . 5.45 früh, } (Schl. B.) . . . 7.16 . . . } 8.32 . . . }

Nach Dittersbach . . .	7.6 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abd.
In . . .	8.51 . . . 1.34 . . . 5.16 . . . 6.53 . . . 9.29 . . .
„Glatz . . .	10.51 . . . 3.23 . . . 6.56 . . . — . . . 10.38 . . . nur bis Neurode.
In Breslau . . .	11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abd., — . . . — . . . — . . .
Nach Schmiedeberg 6.51 Vorm.,	9.5 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abd.
In Lomnitz . . .	7.14 . . . 9.28 . . . 11.1 . . . 2.37 . . . 4.16 . . . 8.33 . . .
„Zillertal . . .	7.30 . . . 9.43 . . . 11.16 . . . 2.55 . . . 4.34 . . . 8.51 . . .
„Schmiedeberg . . .	7.53 . . . 10.1 . . . 11.34 . . . 3.13 . . . 4.52 . . . 9.9 . . .

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittel-Zillertal, Kreis Hirschberg, — Band I, Blatt Nr. 45 — auf den Namen des Fleischermeister August Klose zu Mittel-Zillertal eingetragene, zu Mittel-Zillertal belegene Grundstück

am 26. August 1884,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an der Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück enthält 7 Ar 70 □ Mtr. und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe mit 235 Mk. Nutzungswerth veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbsieger übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Ehebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. August 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schmiedeberg, den 13. Juni 1884.
Königliches Amtsgericht II.

Zahnarbeiten

in Gold- und Platina-Gaze, äußerst dünn, leicht und haltbar, fertigt

2111 **J. Stiller,**
Warmbrunn und Hirschberg.

Bergmann's
Zahnwasser,
unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmen Wohlgeruch. 1874
Vorräthig in Fl. 60 Pf. und Mk. 1,20 in

Ernst Wecker's
Seifen-Niederlage.

Große Auswahl neuer, hochfeiner, kreuzsaitiger

Pianos u. Salon-Stückflügel
von 450 Mk. ab. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen bei

2166 **A. Leder, Martz 28.**

Ein schöner, schwarzer, großer, gut dressirter, 2 Jahr alter

Bernhardiner Hund
ist preiswerth zu verkaufen.

Gunnersdorf 14.
[Nr. 1295.]

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bollen, Hamburg.
Kaufmann u. Reederei-Besitzer bei:

Ed. Baerwaldt
in Hirschberg i. Schl.

Theater in Warmbrunn.

Sonnabend den 26. Juli Extra-Vorstellung für Groß und Klein. Die Zwerge und die böse Fee Crispinia. Kleine Preise. Anfang Punkt 5 Uhr. 2167

Sonntag den 27. Juli auf vielseitiges Begehren zum 5. Male: Der Salonhyroler. Neues Lustspiel von G. v. Moser. Gastspiel des Komikers Herrn **Göschke** von Berlin.

Montag den 28. Juli auf allgemeines Verlangen: **Hoderich Keller.** Lustspiel-Novität von Schönthan.

Dienstag den 29. Juli Abonnement suspendu. **Benefiz** für Frau **Wilhelmine Dambarger.** Neu einstudirt: **Zantchen Unverzagt.** Lustspiel von Görner.

In Vorbereitung: „**Unser Zigeuner**“. Lustspiel.

! Zum Früchte = Einkochen !

Meine heutige wiederholt billige Zuckerofferte empfehle den geehrten Hausfrauen zu recht belangreichen Einkäufen.

Feinsten harten Zucker, Pfund 40 Pf., im Gut Pfd. 37 Pf.
Feinsten Würfel-Zucker, Pfd. 40 Pf., bei fünf Pfd. 38 Pf., bei fünf Pfund 32 Pf.
Feinsten weißen Kochzucker,

Carl Oscar Galle, Hirschberg.

2168 **Converts,** 4^o mit Firma, 1000 Stück von 3 Mt. 25 Pf. ab.

Paul Oertel, Buchdruckerei,
(vormals W. Pfund).

An der Repomtsbrücke.

B. Ahlers
Affentheater und
Circus
find. täglich 2 Vorstellungen mit neuem Programm statt.
Anfang 5 Uhr und 8 Uhr Abends.

2162 Mit Hochachtung **B. Ahlers.**

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 27. Juli bis 2. August.

Am 7. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weis. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Sonntag Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Lutherische Kirche Herisdorf.
Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 27. Juli 1884, Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebel.

Berliner Börse vom 23. Juli 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,26	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115	4 1/2 111,00
Imperials	—	do. rüdz. 100	4 99,50
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	167,85	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,25
Russische do. 100 R.	204,35	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,75
		do. rüdz. à 110	4 1/2 107,25
		do. rüdz. à 100	4 99,70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,20		
Preuß. Cons. Anleihe	4 102,40		
do. do.	4 103,00		
do. Staats-Schuldsscheine	3 1/2 99,90		
Berliner Stadt-Oblig. 1876 n. 78	4 100,20		
do. do. diverse	4 101,70		
do. do. do.	3 1/2 98,75		
Berliner Pfandbriefe	5 108,50		
do. do.	4 105,00		
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 95,75		
Pommersche neue do.	4 101,70		
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,50		
do. landtschaftl. A. do.	4 95,25		
do. do. C. II. do.	4 1/2 —		
Pommersche Rentenbriefe	4 101,60		
Pommersche do.	4 101,60		
Preussische Rentenbriefe	4 101,50		
Schlesische do.	4 101,60		
Sächsische Staats-Rente	3 83,75		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,00		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rüdz.	5 90,10		
do. do. rüdz. à 110	4 1/2 88,50		
do. do. rüdz. 100	4 86,10		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5 111,00		
do. do. III. rüdz. 100 1882	5 102,50		
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5 102,25		
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 90,10		
do. Wechsel-Bank	6 1/2 98,30		
Niederlausitzer Bank	5 1/2 93,25		
Norddeutsche Bank	8 1/2 103,25		
Oberlausitzer Bank	6 1/2 157,50		
Oesterr. Credit-Actien	9 1/2 —		
Pommersche Hypotheken-Bank	0 —		
Pommersche Provinzial-Bank	7 1/2 118,30		
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 103,00		
Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2 128,00		
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 91,00		
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	4 93,50		
Reichsbank	7 1/2 145,50		
Sächsische Bank	5 1/2 121,70		
Schlesischer Bankverein	6 104,75		
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 111,75		
Breslauer Pferdebahn	5 1/2 135,50		
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 204,75		
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 126,80		
Schlesische Feuerversicherung	20 —		
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%		Privat-Discount 3%.	